

SA-Nr. 154

Dr.-Ing. Alexa Zierl
 Referentin für Klimaschutz & Energie
 Oskar-von-Miller-Str. 14, 82256 Fürstentfeldbruck

Dieter Kreis
 Referent für Bürgerbeteiligung
 Wilhelm-Busch-Str. 7, 82256 Fürstentfeldbruck

Stadt Fürstentfeldbruck
 Herrn Oberbürgermeister Christian Götz

11. Dezember 2023

Betreff: Antrag auf Beitritt zum Bündnis „Kommunen für biologische Vielfalt e.V.“

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Götz,

bekanntermaßen setzt sich die ÖDP seit Jahren intensiv für den Schutz der Artenvielfalt ein und spricht damit ein Thema an, das vielen Menschen in Bruck am Herzen liegt. Eindrucksvoll zeigte sich das vor knapp fünf Jahren im Februar 2019, als trotz kaltem Winterwetter fast 6.000 Bürgerinnen und Bürger und damit knapp ein Viertel der Wahlberechtigten ins Rathaus strömten und für das von der ÖDP initiierte Volksbegehren „Rettet die Bienen“ unterschrieben.

Seitdem gibt es aus unserer Sicht in Fürstentfeldbruck Licht und Schatten: Leider wurde zum Beispiel unser Antrag von 2021, das knapp drei Hektar große städtische Grundstück der Ochsenwiese nicht mehr als Parkplatz zu nutzen (und nicht mehr mit überschüssigem Kompost zu düngen), sondern komplett als Blühfläche zu schützen, von einer Mehrheit im Stadtrat abgelehnt. Auf der anderen Seite möchten wir ausdrücklich die ernsthaften Aktivitäten der Stadtgärtnerei und der im Bauamt für Naturschutz und Landschaftspflege zuständigen Mitarbeiterinnen würdigen, die Schritt für Schritt versuchen, mehr für die Artenvielfalt zu tun.

Die vom Landratsamt verordnete und sich ab dem nächsten Jahr auswirkende Haushaltskonsolidierung kann für die Aktivitäten zum Schutz der Artenvielfalt Fluch und Segen sein: Die im Februar dieses Jahres zwar beschlossene, aber eh schon unter mehreren Vorbehalten stehende Erarbeitung einer „Kommunalen Biodiversitätsstrategie“ wird sich vermutlich verzögern. Gleichzeitig könnten die geplanten Einsparungen beim konventionellen Bepflanzen von Beeten und bei der Häufigkeit des Mähens indirekt den Umstieg auf naturnähere „Straßenbegleitflächen“ und Beete mit mehrjährigen Stauden oder den Einsatz von Obstpflanzen befördern.

Um in Zeiten knapper Kassen und mit dem in den nächsten Jahren sicher nicht verstärkbarem Personal das Rad beim Artenschutz nicht neu zu erfinden und die Gelegenheiten zu nutzen, die sich aktuell bei der Erarbeitung des ISEKs bieten, sollten wir versuchen, bestmöglich von den Erfahrungen anderer Kommunen zu profitieren.

Eine gute Möglichkeit zur Vernetzung mit anderen Kommunen bietet das Bündnis „Kommunen für biologische Vielfalt e.V.“, in dem sich aktuell über 380 Kommunen aus ganz Deutschland zusammengeschlossen haben, darunter von unseren Nachbarn Puchheim, Eichenau, Gilching und der Landkreis Fürstentfeldbruck. Die Geschäftsstelle des Bündnisses hilft Mitgliedskommunen unter anderem mit fachlichen Informationen, auch zu aktuellen Fördermöglichkeiten, und vermittelt Kontakte zu Kommunen mit passenden Praxiserfahrungen.

Daher stellen wir für unsere Fraktion den folgenden Antrag:

Die Stadtrat beschließt, die Deklaration „Biologische Vielfalt in Kommunen“ zu unterzeichnen und dem Bündnis „Kommunen für biologische Vielfalt“ e.V. beizutreten.

Kosten bei Beschluss: 185 € pro Jahr (Mitgliedsbeitrag für Kommunen unserer Größe)
 Deckungsvorschlag: über Einsparungen beim Bepflanzen der Beete oder beim Mähen

Mit freundlichen Grüßen

Alexa Zierl & Dieter Kreis

Anlage: zu unterzeichnende Deklaration „Biologische Vielfalt in Kommunen“

BEARBEITUNGSVERMERK:						
federführendes Amt:						
OB	1	2	3	4	5	Vf
zur Kenntnis / Mitwirkung an						
12. DEZ. 2023						
OB	1	2	3	4	5	Vf
U-Schrift OB	Rückspr.	Vorgang vorl.	vor Ausl. vorl.	Eilt/ sofort		
Termin bis/am:						

Anlage: Deklaration „Biologische Vielfalt in Kommunen“**Deklaration „Biologische Vielfalt in Kommunen“**

Veröffentlicht am Internationalen Tag der Biodiversität am 22. Mai 2010

Die biologische Vielfalt ist bedroht

Die biologische Vielfalt, d.h. die Vielfalt innerhalb der Arten, zwischen den Arten und die Vielfalt der Ökosysteme, bildet die existenzielle Grundlage für menschliches Leben und für die Möglichkeiten wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Entfaltung.

Die biologische Vielfalt ist bedroht. Weltweit werden fast zwei Drittel aller Ökosysteme und zahlreiche Tier- und Pflanzenarten als gefährdet eingestuft. Dazu kommt ein großer Verlust an genetischer Vielfalt mit unabsehbaren Auswirkungen auf künftige Generationen (z.B. Ernährung und Gesundheit). Auch in Deutschland sind über 70 Prozent der Lebensräume bedroht.

Die internationalen und nationalen Bemühungen, den weltweiten Verlust der biologischen Vielfalt bis zum Jahr 2010 zu verlangsamen bzw. zu stoppen, waren bisher nicht ausreichend. Daher bedarf es verstärkter Anstrengungen aller Akteure auf allen Ebenen für den Erhalt der biologischen Vielfalt.

Städten und Gemeinden kommt dabei eine wichtige Bedeutung als Akteure zu, da sie die politische Ebene repräsentieren, die den Menschen am nächsten steht. Sie spielen angesichts ihrer umfassenden Aufgaben in Planung, Verwaltung und Politik und der damit verbundenen Entscheidung über den Umgang mit Natur und Landschaft vor Ort eine wichtige Rolle beim Erhalt der biologischen Vielfalt und haben die Möglichkeit, das öffentliche Bewusstsein zur Bedeutung der biologischen Vielfalt zu stärken. Darüber hinaus führen Aktivitäten auf kommunaler Ebene zu konkreten Ergebnissen, die anderen Akteuren als Vorbild dienen und wichtige Impulse an höhere politische Ebenen senden können.

Anlage: Deklaration „Biologische Vielfalt in Kommunen“ (Fortsetzung)**Deklaration „Biologische Vielfalt in Kommunen“**

Veröffentlicht am Internationalen Tag der Biodiversität am 22. Mai 2010

Kommunen für biologische Vielfalt

Der Einsatz für den Erhalt der biologischen Vielfalt ist für Städte und Gemeinden eine aktuelle Herausforderung und hat für die unterzeichnenden Kommunen eine hohe Bedeutung bei Entscheidungsprozessen.

Anlässlich des Internationalen Jahres der biologischen Vielfalt nehmen die unterzeichnenden Kommunen diese Herausforderung an und sehen die Notwendigkeit, die biologische Vielfalt vor Ort gezielt zu stärken. Aspekte der biologischen Vielfalt werden als eine Grundlage nachhaltiger Stadt- und Gemeindeentwicklung berücksichtigt. Die Anforderungen, die die Erhaltung der biologischen Vielfalt vor Ort stellt, werden bewusst in die Entscheidungen auf kommunaler Ebene einbezogen.

Die Ziele zum Erhalt der biologischen Vielfalt auf kommunaler Ebene können die Städte und Gemeinden gerade angesichts ihrer finanziellen Situation nur mit Unterstützung der Bundes- und Landesebene erreichen und setzen deshalb auf ein kooperatives Vorgehen. Die unterzeichnenden Kommunen wirken darauf hin, dass finanzielle Rahmenbedingungen und fachliche Grundlagen (z.B. Indikatorensets) geschaffen werden, um biologische Vielfalt gezielt erhalten zu können.

Die Kommunen setzen sich dafür ein, im Rahmen ihrer Möglichkeiten Maßnahmen im Sinne der Erhaltung und Stärkung der biologischen Vielfalt in folgenden Bereichen zu ergreifen und erwarten ein entsprechendes Handeln von Bund und Ländern:

Anlage: Deklaration „Biologische Vielfalt in Kommunen“ (Fortsetzung)



Deklaration „Biologische Vielfalt in Kommunen“

Veröffentlicht am Internationalen Tag der Biodiversität am 22. Mai 2010

I. Grün- und Freiflächen im Siedlungsbereich

- Entwicklung intelligenter städtebaulicher Konzepte, die kompakte Bauweisen, d.h. eine angemessene Siedlungsdichte und eine wohnumfeldnahe Durchgrünung, integrieren,
- Festlegungen zur Begrenzung des Siedlungsflächenwachstums; Boden- und Freiraumschutz durch kommunales und interkommunales Flächenmanagement. Reaktivierung von Brachflächen unter Berücksichtigung ihrer naturschutzfachlichen Bedeutung zur Begrenzung des Siedlungswachstums auf „der grünen Wiese“,
- Erhalt von naturnahen Flächen im Siedlungsbereich und Nutzung bestehender Potenziale zur Schaffung von naturnahen Flächen und Naturerlebnisräumen innerhalb des Siedlungsraumes auch im Hinblick auf die Anpassung an den Klimawandel,
- Naturnahe Pflege öffentlicher Grünflächen u.a. mit weitgehendem Verzicht auf Pestizide und Düngung und Reduktion der Schnittfrequenz (Ökologisches Grünflächenmanagement),
- Ausschließliche Verwendung von heimischen und gebietsspezifischen Arten auf naturnahen Flächen und Naturerlebnisräumen im Siedlungsbereich,
- Verbindung von Hochwasserschutz, Naturschutz und Erholungsfunktion, z.B. durch Maßnahmen der Wasserrückhaltung (Retentionsflächenausweisung).

II. Arten- und Biotopschutz

- Mitarbeit beim Ausbau von Biotopverbundsystemen und Schutzgebietsnetzen,
- Konkrete Beiträge zum Artenschutz und zur Erhaltung der genetischen Vielfalt der Arten in einem kommunalen Artenschutzprogramm,
- Schutz ökologisch sensibler Gebiete vor dem Einfluss gentechnisch veränderter Kulturpflanzen und schädlicher Stoffeinträge,
- Verbesserung bestehender Gewässermorphologie, z.B. durch Renaturierung von Fließgewässern und Wiederherstellung der Durchgängigkeit.

Anlage: Deklaration „Biologische Vielfalt in Kommunen“ (Fortsetzung)



Deklaration „Biologische Vielfalt in Kommunen“

Veröffentlicht am Internationalen Tag der Biodiversität am 22. Mai 2010

▪

III. Nachhaltige Nutzung

- Förderung umweltverträglicher Formen der Land- und besonders der kommunalen Forstwirtschaft (naturnahe Waldbewirtschaftung von Kommunalwald),
- Entwicklung von Konzepten zur nachhaltigen Nutzung nachwachsender Rohstoffe (z.B. Energieholz) auf regionaler Ebene, die in Einklang mit den Anforderungen des Naturschutzes stehen,
- Schutz von Gewässern vor schädlichen stofflichen Einträgen, z.B. durch Einrichtung ausreichender Gewässerrandstreifen,
- Entwicklung intelligenter ÖPNV-Konzepte und damit Vermeidung der Ausweitung von Verkehrsflächen, die die Zerschneidung siedlungsinterner und siedlungsnaher Naturräume zur Folge hat.

IV. Bewusstseinsbildung und Kooperation

- Beiträge zur Bewusstseinsbildung über die Zusammenhänge zwischen der Erhaltung der biologischen Vielfalt im urbanen Raum und einer nachhaltigen Stadt- und Regionalentwicklung und Kulturlandschaftspflege auch im ländlichen Raum,
- Förderung naturnaher Tourismuskonzepte,
- Unterstützung von kommunalen Nachhaltigkeitsprozessen bzw. Beteiligung der Bürgerschaft an Maßnahmen zum Natur- und Klimaschutz,
- Verstärkung der Bildungsarbeit und des Informationsangebotes zur biologischen Vielfalt vor Ort, z.B. durch Waldkindergärten, Schulgärten und Naturlehrpfade in städtischen Grünanlagen,
- Verstärkte Ausrichtung der Kommunen auf die interkommunale Zusammenarbeit zum Schutz und zur nachhaltigen Nutzung biologischer Vielfalt in der Region,
- Überregionale und europäische Zusammenarbeit von Partnerregionen, mit der Zielsetzung der Stärkung der biologischen Vielfalt.

Anlage: Deklaration „Biologische Vielfalt in Kommunen“ (Fortsetzung)



Deklaration „Biologische Vielfalt in Kommunen“

Veröffentlicht am Internationalen Tag der Biodiversität am 22. Mai 2010

Bündnis „Kommunen für biologische Vielfalt e.V.“

Die unterzeichnenden Städte und Gemeinden beabsichtigen, sich im Bündnis „Kommunen für biologische Vielfalt e.V.“ zusammenzuschließen. Gemeinsam werden Wege gesucht, die biologische Vielfalt zu erhalten. In diesem Bündnis können Erfahrungen und Strategien zum Thema biologische Vielfalt ausgetauscht und gemeinsame Wege in der Öffentlichkeitsarbeit gefunden und begangen werden.

Das Bündnis „Kommunen für biologische Vielfalt e.V.“ eröffnet den unterzeichnenden Städten und Gemeinden die Chance, durch Erfahrungsaustausch und Kooperation entscheidende Schritte in Richtung der Erhaltung der biologischen Vielfalt zu gehen.

Unterzeichnet durch eine bevollmächtigte Vertreterin oder einen bevollmächtigten Vertreter der Kommune

Name der Kommune

Funktion der Unterzeichnerin/des Unterzeichners

Ort, Datum, Unterschrift